



Eine Szene vom Bayerischen Jazzweekend 2021: Regensburg jazzt wieder, von 14. bis 17. Juli 2022.

FOTO: UWE MOOSBURGER/ALTROFOTO.DE

92 Bands beim Jazzweekend

MUSIK Für das Regensburger Festival, das im Juli steigt, gingen rund 300 Bewerbungen ein. Ein wichtiger Partner fehlt allerdings.

VON MARIANNE SPERB

REGENSBURG. Regensburg jazzt: Von 14. bis 17. Juli wird die Stadt wieder zur bayerischen Jazzhauptstadt. Erstmals findet das Festival unter neuer Leitung statt. Das Programm steht und wird Mitte Mai offiziell präsentiert. Einige Neuerungen verrät Kulturreferent Wolfgang Dersch vorab.

Das Bayerische Jazzweekend geht 2022 erstmals unter neuer Leitung über die Bühne. An Stelle von Sylke Merbold, langjährige Intendantin des Festivals, gibt nun ein siebenköpfiges Kuratorium mit Christian Sommerer an der Spitze die künstlerische Richtung vor. Besucher hören Dixie und Swing, Bebop und Freejazz. Rund 300 Musiker und Bands hatten sich beworben, „eine hervorragende Resonanz“, sagt Kulturreferent Wolfgang Dersch. Die Jury hat ihre Auswahl inzwischen weitgehend getroffen. 92 Musiker und Bands, etwas mehr als bisher, werden auf Plätzen und in Höfen auftreten.

„Das Niveau der Bewerber war extrem hoch“, sagt Christian Sommerer. „Wir werden beim Weekend viele

hochkarätige Bands hören.“ Das Festival ist eine Teamleistung, betont Dersch. Der Jazzclub ist als einer der Partner mit im Boot. Er ist im Kuratorium vertreten und betreut beim Festival Bühnen. „Wir wollen das Jazzweekend nicht komplett neu erfinden“, sagt Dersch, verspricht aber neuen Schwung, mehr Transparenz und entschieden bessere Planung.

Zuletzt wurde das Programm erst kurz vor knapp veröffentlicht, das hieß vor allem für Fans von auswärts, sie mussten ihren Besuch ins Blaue planen. 2022 ist man deutlich früher dran. Mitte Mai will das Kuratorium bekannt geben, wo welche Musiker zu hören sein werden. „Künftig wird das noch mehr verbessert“, sagt Dersch. „Dann ist nach dem Jazzweekend vor dem Jazzweekend und das Programm wird schon um den Jahreswechsel feststehen.“ Auf der Homepage jazzwe.de sind Bewerbungen für 2023 ab August 2022 möglich.

Internationale Bewerbungen

Die neue Webseite, erstmals auf Deutsch und Englisch gestaltet, kam offenbar gut an. Dersch berichtet von vielen internationalen Bewerbungen. Beim Weekend gastieren zum Beispiel Musiker aus dem italienischen Bari oder aus Polen. Beim Festival sind außerdem Pilsen und andere Regensburgs Partnerstädte vertreten, aber ein wichtiger Partner fehlt dieses Jahr – kriegsbedingt: Aus Odessa wird keine Band kommen können.

Ein Abend auf der Piazza im Gewerbepark setzt am Donnerstag den Startpunkt fürs Weekend, die offizielle Eröffnung mit Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und dem Bayerischen Landesjugendjazzorchester erfolgt am Freitag. Damit hält das Festival an einer langjährigen Tradition fest.

GELD FÜR JAZZCLUB

Förderung: Bayern zeichnet erstmals Jazzclubs für ihr Programm aus. Die Fördersumme von insgesamt 15.000 Euro teilen sich die drei Jazzclubs Regensburg, Augsburg und Unterfahrt München. Bernhard Lindner reagiert am Mittwoch hochofrend. Die 5000 Euro seien der Einstieg in die neue Förderung von Jazzclubs. Bewerbungen für die nächste Vergabe können bereits eingereicht werden.

Begründung: Die Jazzclubs, so Kunstminister Markus Blume, hätten „gerade auch in Pandemiezeiten den Jazz in Bayern zum Klingen gebracht“. Durch ihre Initiative konnten hochwertige Jazzkonzerte veranstaltet und Musiker unterstützt werden. „Bayerns vielfältige Jazzszene wäre ohne Jazzclubs wie diese nicht denkbar.“ Der Regensburger Club überzeugte die Jury mit dem Schwerpunkt auf bayerischen Künstlern.

on fest. Neu aufgestellt wird das Marketing. Ein regionaler Anbieter liefert T-Shirt, Caps und andere Artikel mit dem gewellten Logo. Als neues Format kündigt Dersch Gottesdienste mit Jazzmusik an, etwa in der Dreieinigkeitskirche. Auch kleinere Pfarreien könnten den Impuls aufnehmen und Gottesdienste mit Jazz begleiten.

Gagen auf dem Prüfstand

Dauerthema beim Festival ist die Honorarfrage. 100 Euro zahlen Stadt bzw. Kulturrat jedem Musiker. „Das bleibt auch 2022 so“, sagt Dersch. Für 2023 sollen die Gagen auf den Prüfstand. „Wenn jeder Musiker einer 20-köpfigen Bigband 100 Euro bekommt, ist das viel“, erklärt er. „Aber ob das Honorar auch bei einzelnen Solisten angemessen ist, muss man hinterfragen.“

Als Dersch im Sommer 2021 der langjährigen Intendantin Sylke Merbold vom Bayerischen Jazzinstitut den Stuhl vor die Tür stellte und dann ein neues Kuratorium für das Jazzweekend präsentierte, hieß es, man wolle am Charakter des Festivals festhalten, jungen Talenten und arrivierten Bands eine Bühne geben. Das Weekend stehe weiter für gemütliches Treiben auf historischen Plätzen, in atmosphärischen Innenhöfen und engen Gassen, und für wilde und aufregende Sessions in Bars, Clubs und Cafés. Besucher könnten sich aber auch auf ungewohnte Orte freuen. Welche Bühnen tauchen neu im Programm auf? Dazu verrät der Referent bisher noch nichts.